

(S. 737) ist viel zu rasch begründet, um als die Lösung dieses Problems betrachtet werden zu können. Ich habe übrigens auch große Mühe, den historischen Charakter dieser Schrift, den P. Maas BZ. XX (1911) S. 573—578 etwas dithyrambisch gepriesen hat, anzuerkennen. Je mehr die byzantinischen Literaten darauf pochen, daß ihre Elaborate auf einem persönlichen Erlebnis beruhen, desto vorsichtiger muß man sein, um nicht als historische Begebenheit anzusehen, was reine literarische Fiktion ist. Der „Verfasser“ Joseph hat sicher jüdische Typen à la Jakob gekannt; aber daß die Unterredung desselben mit seinen Stammesgenossen, die er zum Christenglauben bringt, eine geschichtliche Tatsache sei und daß der Sohn Josephs, Symeon, hinter der Türe stehend, alle diese exegetischen und dogmatischen Erörterungen so leicht aufs Papier bringen konnte, das ist schwer zu glauben. Der schematische Charakter des Ganzen kommt sowohl in der Leblsigkeit der dialogischen Form als am Schluß klar zum Vorschein: die Widersacher Jakobs ergeben sich schließlich und werden überzeugte Christen. So schließen alle antijüdischen Apologien der byzantinischen Zeit. Die Doctrina Jacobi operiert aber, bis jetzt als die einzige, mit dem besonderen Raffinement, daß sie Juden durch einen Juden widerlegen und zur inneren Annahme des Christenglaubens führen läßt, nachdem sie zuvor beiderseits zwangsweise die Taufe mehr erlitten als empfangen haben. Was will man noch mehr?

Prof. A. EHRHARD.

Les "127 Canons des Apôtres". Texte arabe en partie inédit, publié et traduit en français d'après les manuscrits de Paris, de Rome et de Londres par Jean Périer Professeur à l'Institut Catholique de Paris et Augustin Périer Diplômé des langues sémitiques (153 S. = Tome VIII Fascicule 4.)

Das der koptischen Kirche eigentümliche, die sog. Apostolische und die sog. Ägyptische KO, die Epitome aus AK VIII und die Apostolischen Kanones umfassende Korpus pseudoapostolischer Kirchenordnungen liegt, wie ich in der alten Serie dieser Zeitschrift I S. 102—108 und E. Schwartz *Über die pseudoapostolischen Kirchenordnungen*. Straßburg 1910 S. 6—9 dargelegt haben, in drei verschiedenen Redaktionen vor, von denen nur eine noch in saïdischem und bohairischem Koptisch erhalten ist, die zweite als Doppelbuch von 71 (bezw. 72) und 56 „Kanones der Apostel“ in arabischer und äthiopischer Überlieferung uns entgegentritt, die dritte, zu Anfang um eine Übersetzung des „Testaments unseres Herrn“ vermehrt, den ausschließlich arabisch überlieferten ägyptischen sog. klementinischen Oktateuch bildet. Von dem arabischen Text der 71 + 56 „Kanones“ war das erste Buch d. h. alles mit Ausnahme der Apostolischen Kanones be-

reits durch G. Horner *The Statutes of the Apostles* usw. London 1904 mit englischer Übersetzung herausgegeben worden. J. und A. Périer bieten nun erstmals eine Gesamtausgabe desselben. Was dieser Publikation einen ganz hervorragenden Wert für die Forschung auf dem Gebiete der pseudoapostolischen Rechtsliteratur verleiht, ist nicht nur der Umstand, daß wir hier nun auch den betreffenden arabischen Text der Apostolischen Kanones erhalten, sondern vor allem die Tatsache, daß sie auch für das ungleich wichtigere Buch I einen gewaltigen Fortschritt über Horner hinaus bedeutet. Dieser hatte den Abdruck des Textes einer einzigen Hs. *Vat. Ar. 149*, geboten und nur in englischer Übersetzung Varianten einer Bodleianischen Hs. verzeichnet. Wie unbefriedigend dabei auch abgesehen von dieser viel zu schmalen hslichen Grundlage seine Leistung war, davon kann man sich an der Hand einer von den Neuherausgebern S. 11—14 aufs Geradewohl zusammengetragenen Liste von Stichproben überzeugen. Diese selbst haben demgegenüber auf Grund, wenn auch nicht aller, so doch ziemlich zahlreicher und vor allem der wertvollsten Hss. eine wirkliche *recensio* des Textes unternommen.

Über die hsliche Überlieferung der 71 + 56 „Kanones“ habe ich a. a. O. S. 102 ff. gehandelt. Von den dort von mir verzeichneten Hss. die das Doppelbuch selbständig d. h. nicht im Rahmen einer größeren festgeschlossenen Sammlung kirchenrechtlichen Schrifttums darbieten, sind für die Ausgabe der Borgianus vom Jahre 1064 *Mart.* (= 1347/48 n. Chr.) und die beiden Pariser Exemplare *Bibl. Nat. arabe 241* und *243* herangezogen worden. Sie haben sich trotz individueller Eigenart einer jeden als Vertreter wesentlich einer und derselben Rezension erwiesen. Eine zweite Rezension des Textes vertritt der große Nomokanon des Makarios, dessen Hs. Riedel *Die Kirchenrechtsquellen des Patriarchats Alexandrien*. Leipzig 1900 S. 122 f. erschöpfend verzeichnet. Von denselben wurden *Bibl. Nat. arabe 251* für beide BB., *Vat. Ar. 149* für das I. und die aus der römischen geflossene zweite Pariser Hs. *Bibl. Nat. arabe 252* für das II. verwertet. Einen dritten, auf beiden anderen beruhenden Texttyp haben endlich zwei Karšūni-Hss. *Bibl. Barberini VI 33* (heute *Barberini Orient. 4*) zu Rom aus dem 14. Jh., und *Brit. Mus. Rich. 7207* zu London ergeben. Alles dies führt freilich unmittelbar nicht über das 14. Jh., dem die ältesten Hss. angehören, und auch mittelbar nicht über das 13. Jh. hinauf, in dem Makarios seinen Nomokanon zusammenstellte. Um die Mitte des letzteren hat ferner Ibn al-^ḥAssāl in dem seinigen die 71 + 56 „Kanones der Apostel“ ausgiebig zitiert. Es gibt aber doch einen Textzeugen, der uns noch einmal um ein Jh. weiter hinaufbringt. Es ist dies, wie ich a. a. O. S. 103 festgestellt habe, der im 12. Jh. entstandene Nomokanon des Michaël von Damiette, dessen einzige erhaltene Hs. *Ar. 10. 180 (Diez. qu. 117)* in Berlin selbst noch vom Jahre 927 *Mart.* (= 1210/11 n. Chr.) stammt. Es ist in hohem Grade zu bedauern, daß die Herausgeber nicht eine Kollation der Zitate Ibn al-^ḥAssāls nach den laut S. 17 Anmk. 2 von ihnen eingesehenen beiden Pariser Hss. in ihren kritischen Apparat aufnahmen, und mehr noch, daß sie auch diejenigen Michaëls von Damiette unberücksichtigt ließen, ja unberücksichtigt lassen mußten, weil sie von ihrer Existenz nichts gewußt zu haben scheinen. Das letztere hängt damit zusammen, das meine eigenen Arbeiten zur pseudoapostolischen Rechtsliteratur von ihnen völlig übersehen wurden, was ich übrigens hier nicht berühren darf, ohne zugleich festzustellen, daß Herr Professor

J. Périer, auf jene Arbeiten aufmerksam geworden, sich durch einen Privatbrief in liebenswürdigster Weise wegen der Sache bei mir entschuldigte.

Auch sonst zeigt die im übrigen sehr gediegene Einleitung (S. 3 bis 21), die beiläufig (S. 5f.) auch dem ägyptischen Oktateuch und (S. 7 bis 11) der selbständigen Überlieferung arabischer Texte der (griechischen) Apostolischen Kanones Aufmerksamkeit schenkt, vereinzelt Spuren einer ungenügenden Vertrautheit mit der neueren nichtfranzösischen Literatur. So wird beispielsweise S. 4 kurz über den alten Streit zwischen Funk und Achelis betreffs des Verhältnisses der KO zu AK VIII und den Hippolytoskanones referiert, aber nicht darauf hingewiesen, daß nach der meisterhaften Untersuchung von Schwartz die Dinge sich endgültig dahin geklärt haben dürften, daß AK VIII, die Hippolytoskanones und das „Testament unseres Herrn“ als drei von einander unabhängige Abkömmlinge der KO zu betrachten sind. Die Übersetzung ist treu und dennoch gut lesbar. Ein alphabetisches Sachregister (S. 144—153) und ein Verzeichnis der zitierten Bibelstellen (S. 154 ff.) verdienen, wegen ihrer sorgfältigen Ausarbeitung anerkannt zu werden. Im Ganzen macht die Edition der *PG.* alle Ehre. Es darf wohl gesagt werden, daß sie mit zu dem Besten gehört, was uns im Rahmen derselben geboten wurde. Für alle weitere Beschäftigung mit den in den ägyptischen „Kanones der Apostel“ aufgegangenen Schriften wird sie ein unentbehrliches Arbeitsmittel bilden.

Dr. A. BAUMSTARK.

The Commentaries of Išo'dad of Merv, Bishop of Hadatha (c. 850 A. D.) in Syriac and English edited and translated by Margaret Dunlop Gibson. With an introduction by James Rendel Harris.

Volume I. Translation (des Evangelienkommentars). *Vol. II. Matthew and Mark in Syriac. Vol. III. Luke and John in Syriac.* Cambridge 1911. — XXVIII, 290 S., 238 S., 230 S. (= *Horae Semiticae* No. V—VII).

Vol. IV. Acts of the apostles and three catholic epistles in Syriac and English. Cambridge 1913. — XVI, 41, 55 S. (= *Horae Semiticae* No. X).

Der Nestorianer Išo'dād von Merw ist der einzige der syrischen Exegeten des ersten Jahrtausends, von dem eine ausführliche Kommentierung der gesamten Bibel sich vollständig erhalten hat. Von dem ATlichen Teile dieses Werkes wurden im Jahre 1902 Proben der Erklärung der Kleinen Propheten und des Psalters durch Diettrich in seiner Arbeit über *Išo'dadhs Stellung in der Auslegungsgeschichte des Alten Testaments* und im Jahre 1907 der *Kommentar zum Buche*